

da, wo sich das Geburtshaus des Genannten befand. Professor Klitzschs Lieder, die er unter dem Namen „Emanuel Kronach“ schrieb, haben in weitesten Kreisen hohe Anerkennung gefunden. Schon im Jahre 1869, kurze Zeit nach seiner in Zwickau begonnenen Tätigkeit, war in der 25. Nummer des Zwickauer Wochenblattes folgendes Urteil über „Emanuel Kronach“ gelegentlich eines Musikvereins-Konzertes zu lesen: „Die Lieder von E. Kronach haben wir mit größtem Interesse gehört, und wir erfreuen uns gern des heimischen Meisters, der nur nach erhabenen Vorbildern geschaffen hat und auf Bahnen wandelt, die nur die edelsten, besten Geister betreten.“ Über die am 13. September 1908 erfolgte Enthüllung der Gedenktafel, die von dem Zwickauer Kunstgewerbler Beyer in Metall getrieben ist, berichtete das Schönheider Wochenblatt:

Eine recht würdige Feier vollzog sich am gestrigen Sonntag mittag 12—1 Uhr vor dem festlich geschmückten Hause und auf dem festlich geschmückten Platze der frühern Mittelschule (Besitzer Herr Kaufmann Albert Männel) durch die Enthüllung der am Hause zu Ehren des verstorbenen Musikdirektors Prof. E. Klitzsch angebrachten Gedenktafel. Die verehrten Gäste (Damen und Herren) aus Zwickau wurden am Bahnhof Schönheide kurz vor 12 Uhr bei Eintreffen des Zuges vom hiesigen Gemeinderat und einer Anzahl anderer Herren begrüßt und nach dem Geburts- bez. alten Schulhause geleitet, worauf sodann die Feier mit der Festrede des Herrn Konrektors Prof. Dr. Fabian ihren Anfang nahm. Die fesselnde Festrede hatte folgenden Wortlaut:

Hochverehrte Festversammlung! Wir haben uns heute hier versammelt, um das Andenken eines Mannes zu ehren, der zwar noch nicht zu den größten unsers Volkes gehört, der aber doch in dem verhältnismäßig kleinen Wirkungsbereich, in den ihn das Leben gestellt hatte, Großes geschaffen, der in einer reichgesegneten Tätigkeit mit großer Hingebung und Liebe sich den Pflichten seines Berufes gewidmet hat, eine in künstlerischer Beziehung reichgesegnete Natur. Zwar ist sein Leben ruhig und einsam fernab von dem Getriebe der großen Weltbegebenheiten dahin geflossen, aber doch hatte es einen überaus reichen Nutzen. Karl Emanuel Klitzsch, mit dem von ihm selbst gewählten Künstlernamen Kronach, wurde am 31. Oktober 1812 in diesem Hause als jüngster Sohn des damaligen Kirchschullehrers Klitzsch geboren, besuchte von 1825—33 mit glänzendem Erfolge das Gymnasium der Stadt Schneeberg und widmete sich dann in Leipzig auf der Universität philosophischen und philologischen Studien. Daneben trieb er auch, nachdem er schon als Knabe das Flöten- und Geigenspiel erlernt hatte, ohne Wissen und Willen des Vaters eifrig Musikstudien, wodurch er indes neben seinen pädagogischen und altklassischen Studien, als deren Frucht zwei in lateinischer Sprache geschriebene Programm-Abhandlungen über Schrift und Musik erschienen waren, sehr in Anspruch genommen, so daß die edle Musik ihn mehr und mehr gefangen nahm und schließlich in ihren Bann zwang.*) Diesem unbezwinglichen Drange nachgebend, legte er dann 1853 seine Lehrstelle nieder. Nachdem er zwei Jahre lang als Privatgelehrter sich vom Privatunterricht genährt hatte und während dieser Zeit sich größtenteils Musikstudien widmete, wurde er schließlich im Jahre 1855 als Organist der Marienkirche angestellt. Sehr bald wurde er der Mittelpunkt des gesamten musikalischen Lebens in Zwickau, das unter seiner Führung und namentlich

*) 1840 war er als Lehrer des Griechischen und Lateinischen am Gymnasium zu Zwickau angestellt worden.